



Listen.UP- Der Podcast der Uni Potsdam

Titel:	Dr. Barbora Šedová: Praxisnahe Prognosen zu Klimawandel und Migration.
Episode:	09
SprecherIn 1:	Bettina Kurth (BK)
SprecherIn 2:	Julian Mehne (JM)

Sound / Musik

Barbora Šedová: Ich finde es total wichtig, praxisnahe und angewandte Forschung zu machen. Und von daher ist es mir auch sehr wichtig, mit unterschiedlichen Entscheidungsträgern im Austausch zu sein.

Sprecher Ansage (unter Musik): Listen.UP. Der Podcast der Uni Potsdam.

Sprecherin BK: Heute: Praxisnahe Prognosen zu Klimawandel und Migration. Mit Barbora Šedová.

Sound / Musik

Barbora Šedová: Jetzt gerade als Gruppenleiterin am PIK habe ich die Möglichkeit sehr viel mit unterschiedlichen Entscheidungsträgern im Austausch zu sein. Und in diesem Kontext wurde ich auch vom United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs als Expertein eingeladen, um über meine Dissertationserkenntnisse zu informieren. Und so habe ich zum Beispiel darauf hingewiesen, dass zunehmend Städte im Fokus der humanitären Arbeit stehen, weil Städte die Zieldestinationen sind, die sich Klima-Migranten auswählen und hier ist auch das Potenzial einer humanitären Krise in sich wandelndem Klima relativ hoch.

Sound / Musik

Sprecherin BK: Worauf muss die humanitäre Arbeit der nahen Zukunft ihren Fokus legen, wenn durch den menschengemachten Klimawandel Migrationsströme ungeahnten Ausmaßes in Gang gesetzt werden?

Sprecher JM: Das ist eine Frage, zu der Barbora Šedová schon heute Position beziehen kann.

Sprecherin BK: Die junge Umweltökonomin arbeitet seit 2020 am weltweit renommierten Potsdam Institut für Klimafolgenforschung, kurz PIK genannt.

Sprecher JM: Ursprünglich aus Bratislava, der Hauptstadt der Slowakei, hat sie in Wien ihren Bachelor in Wirtschaftswissenschaften gemacht. Während eines Auslandssemesters in Finnland kam sie zum ersten Mal in Berührung mit dem Spezialgebiet der Umweltökonomie.

Barbora Šedová: Und ich fand es total spannend, sich mit Beziehungen zwischen Wirtschaft und Umwelt zu beschäftigen. Und genau das hat auch zu meiner Entscheidung geführt, dann meinen Master in Holland an der Tilburg University zu machen, weil da konnte man sich auf Umwelt und Entwicklungsökonomie fokussieren. Also, diese Spezialgebiete, das war gar nicht so üblich, dass man das zu der Zeit überall angeboten gekriegt hat.

Sprecherin BK: Nach ihrem Masterstudium der Umweltökonomie arbeitete sie zunächst für das slowakische Umweltministerium.

Sprecher JM: Und entschied sich dann doch, lieber weiterzuforschen. Sie promovierte am “Mercator Research Institute for Climate Change and Global Commons” in Berlin und ist nun CO-Leiterin des “FutureLab - Security, Ethnic Conflicts and Migration” am PIK Potsdam.

Sprecherin BK: Für ihre Dissertation war Barbora Šedová für den “Better World Award” der Universität Potsdam nominiert.

Barbora Šedová: Also, der Titel meiner Arbeit ist “Heterogeneous Effects of Weather and Climate Change on human Migration” und wie der Titel verrät, beschäftigt sich meine Arbeit damit, wann und wie Klima Migration entsteht, indem ich die heterogenen klimatischen Einflüsse in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen untersuche. Denn die wachsenden empirischen Belege deuten darauf hin, dass Klimarisiken nicht automatisch zu Migration führen. Sie können Menschen sogar immobil machen, indem sie ihre finanziellen Ressourcen für Migration reduzieren.

Sound / Musik

Sprecherin BK: In ihrer Arbeit nutzt Barbora Šedová verschiedene Methoden wie Geodatenanalyse, systematische Literaturrecherche und Ökonometrie.

Sprecherin BK: Ökonometrie, das ist eine statistische Methode, mit welcher man ein experimentelles Setting simuliert, wenn dieses in der Realität nicht erzeugbar ist. Anhand dessen können wirtschaftstheoretische Modelle empirisch überprüft werden.

Barbora Šedová: Ich versuche das nicht zu technisch zu erklären. Man kann sich das so vorstellen, dass wenn man zum Beispiel die Auswirkungen des Klimawandels untersuchen möchte, würde man idealerweise zwei identische Erden beobachten, das Klima auf einem Planeten langsam verändern und dann die unterschiedlichen Auswirkungen zwischen den beiden Planeten in Bezug auf Migration untersuchen. Und dieses Experiment ist natürlich nicht möglich und die Forscher haben sich verschiedene ökonometrische Designs überlegt, um diese Situation sozusagen zu simulieren. Und diese Methoden erlauben uns so zu beantworten: Einerseits, was wäre passiert, wenn es keinen Klimawandel gegeben hätte? Andererseits, was ist mit dem Klimawandel passiert? Und die Differenz in diesen zwei Zuständen, in Bezug auf Migration, kann man dann dem Klimawandel oder dem Wetter zuschreiben.

Sprecher JM: So kann man anhand ökonometrischer Modelle etwa errechnen, wie viele Menschen bis 2050 zu Binnenmigranten - also Migranten innerhalb des eigenen Landes - werden, wenn das 1,5 Grad Ziel nicht eingehalten wird. Diese Projektionen sind, so Šedová, kompliziert, da die Migration auch von anderen Faktoren abhängt.

Barbora Šedová: Also, diese Projektionen sind tatsächlich möglich und das wird auch gemacht. Aber diese Projektionen hängen nicht nur von klimatischen Szenarien ab. Die hängen auch von sozioökonomischen Entwicklungen ab, weil Klimawandel durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst wird. Und klimatische Bedingungen sind nur eine von mehreren. Und deshalb ist es relativ schwierig,

diese Projektionen zu machen, weil man muss dann auch schauen, wie sich sozusagen die sozioökonomischen Bedingungen in der Zukunft verändern werden und was dies für die Klimamigration wiederum bedeuten könnte.

Sprecherin BK: Eine Schätzung sei jedoch möglich, meint Šedová.

Barbora Šedová: Also ungefähr kann man das schon sagen, es wurde auch letzten Herbst, also Herbst 2021 hat die Weltbank auch einen Bericht hat ein Bericht publiziert, wo auch meine Kollegen aus dem Potsdam Institut dabei beteiligt waren. Und die haben gezeigt, dass wenn es keine zielstrebige Klimaschutzpolitik gibt und wenn es keine zielstrebige Entwicklungspolitik gibt, dann könnte der Klimawandel bis zu 220 Millionen Menschen innerhalb von den Ländern zur Migration zwingen. Bis 2050.

Sound / Musik

Sprecher JM: In ihrer Dissertation zeigt Barbora Šedová auf, dass die klimatischen Einflüsse auf menschliche Migration sehr heterogen sind. Sie hängen stark von den sozioökonomischen Zusammensetzungen der Haushalte ab.

Barbora Šedová: Wie zum Beispiel Einkommen oder die Zusammensetzung, wie viel Frauen und Männer es in einem Haushalt gibt, weil es sind meistens die Männer, die migrieren und die Frauen bleiben sozusagen meistens zu Hause. Also, Klima Migration hat auch einen sehr klaren Genderaspekt. Gleichzeitig hängt es auch damit zusammen, ob die Haushalte Zugang zu Anpassungstechnologien haben, wie zum Beispiel Bewässerungssysteme. Und wie ich gezeigt habe, kann Klimawandel auch Immobilität verursachen. Das wäre eigentlich etwas ganz Schlimmes, weil Haushalte in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen nutzen. Migration sehr oft als sozusagen Überlebensstrategie. Und wenn die das dann wegen des Klimawandels nicht mehr machen können, kann das für den Haushalt eigentlich oder für den Wohlstand des Haushalts eigentlich ganz schlimm sein. Also, wie ich gemeint habe, sind es sehr oft Frauen. Es sind sehr oft die ärmeren Haushalte und die bleiben dann in diesen schwierigen Bedingungen sitzen und sind sozusagen „trapped“.

Sprecherin BK: Zu den größten Herausforderungen bei der Berechnung der klimawandelbedingten Migration gehört, dass ein lokales Extremwetterereignis sich kaskadenartig auf die Situation weit entfernt lebender Bevölkerungen auswirken kann.

Barbora Šedová: Bislang hat sich die Klima-Migrationsliteratur nur mit lokal auftretenden Klimarisiken beschäftigt und wie sich diese auf Migration und Immobilität auswirken. Aber in meiner Arbeit versuche ich noch einen Schritt weiterzugehen, weil, wie man weiß, in einer globalisierten Welt können die Effekte auch durch Marktpreise übertragen werden und dadurch Migration beeinflussen. Und das ist auch eine Art, wie ich zu der Literatur beitrage, dass ich mir anschau, wie die Marktpreise, im Vergleich zu lokal auftretenden Klimarisiken, Migration beeinflussen.

Sprecher JM: So kann sich ein Extremwetter Ereignis in Asien zum Beispiel auf die Ernährungssicherheit in einem von Reisimporten abhängigen afrikanischen Land wie dem Senegal auswirken.

Barbora Šedová: Genau, also wenn es zum Beispiel einen großen oder wenn es in einigen Ländern große Ernten Ausfälle gibt wegen Extremwetterereignissen, dann kann das dazu führen, dass die Lebensmittelpreise ansteigen und dann hat das sozusagen globale Auswirkungen.

Sound / Musik

Sprecherin BK: Zu errechnen versucht, hat Šedová auch, welche spezifischen Auswirkungen des Klimawandels die Migration besonders begünstigen werden. Unterscheiden müsse man in dieser Frage zwischen Extremwetterereignissen einerseits und dem langsamen, kontinuierlichen Anstieg der Temperaturen andererseits.

Sprecher JM: Menschen, die Opfer von klimabedingten Naturkatastrophen werden, verlassen die betroffenen Gebiete meist nur kurzfristig, und kehren zurück, sobald die Infrastruktur wiederhergestellt ist. Anders gelagert ist die Migration als Anpassungsstrategie an einen kontinuierlichen und irreversiblen Temperaturanstieg.

Barbora Šedová: Wenn wir über Klima Migration in Bezug auf Temperaturanstieg sprechen, dies kann zu eher langfristigen Migration Richtung Städte führen, also man muss sich das so vorstellen, dass das, wenn die Temperatur ansteigt und Haushalte und der Regen immer unregelmäßiger wird, können die Haushalte in den ländlichen Gebieten langfristig nicht damit rechnen, dass sie in der Landwirtschaft erfolgreich werden und mit dieser Perspektivlosigkeit wandern sie in die Städte. Und ich habe auch gezeigt, zum Beispiel, dass Klimawandel in Indien Urbanisierung vorantreibt.

Sprecherin BK: Hier kommt eine weitere Größe ins Spiel - nämlich der Anstieg des Meeresspiegels, der küstennahe Metropolen bedroht und somit die Auswanderung aus diesen Städten bewirken wird.

Sprecher JM: Ein Aspekt, der in der Literatur zur Klimamigration noch nicht ausgiebig erforscht wurde, meint Barbora Šedová.

Barbora Šedová: Das ist noch ein dritter Aspekt von Klimamigration, der noch nicht so sehr untersucht wurde in der Literatur oder genauer dazu gibt es noch nicht so viele empirische Beweise, wie sich der Anstieg der Meeresspiegel auf die Auswanderung aus den Städten auswirken wird. Und ich glaube, dass es auch eine Lücke dazu, welche wir mehr Evidenz brauchen.

Wir haben schon Daten zum Meeresspiegelanstieg und wir haben auch Daten zur Migration. Aber dieses Forschungsgebiet ist noch relativ jung und in den letzten zwei Jahren gab es neue Bemühungen, diese Beziehung zu erforschen. Aber das ist wirklich noch ganz neu und ich glaube, die Daten sind da limitiert. Aber die sind hier. Also insbesondere über Migration haben wir nicht immer die Daten, die die man haben wollen würde. Aber ich glaube für die Basis-Forschung sind die Informationen da und das wird jetzt langsam in den nächsten Jahren kommen.

Sound / Musik

Sprecher JM: Der Klimawandel - so viel ist gewiss - wird sich massiv auf menschliche Sicherheit und Konflikte auswirken.

Sprecherin BK: In einer sich urbanisierenden Welt drängt er die Menschen in die Städte, die sich zunehmend zu sozialen Brennpunkten entwickeln.

Sprecher JM: Politische Entscheidungsträger durch Wissenstransfer auf diese Konflikte vorzubereiten, ist eine der Kernaufgaben des "FutureLab - Security, Ethnic Conflicts and Migration", dessen Co-Leiterin Barbora Šedová ist.

Barbora Šedová: Die Ergebnisse meiner Dissertation verdeutlichen, wann und wie Klimamigration entsteht und wann und wie klimabedingte Immobilität entsteht. Und diese Erkenntnisse können helfen Entscheidungsträgern auf unterschiedliche Arten und Weisen. Also erstens, wenn man weiß, wer die Klimamigranten sind und welche Destination hier sie haben, wird Klimamigration mehr vorhersehbar und damit mehr kontrollierbar. Und dies kann verhindern, dass sie zu einer humanitären Krise wird.

Zweitens hilft die Identifizierung von Bevölkerungsgruppen, die nicht in der Lage sind zu migrieren, unfreiwillige Immobilität zu verhindern in sich wandelnden Klima und. Und diese Information kann auch Entscheidungsträgern helfen, Menschen zu identifizieren, für die es ganz wichtig wäre, Klima Migration sozusagen zu ermöglichen.

Und drittens, ich weiß nicht, ob das vielleicht zu abstrakt ist, aber diese ganzen Informationen - also wer Migranten sind und wer die immobile Population ist in Bezug auf Klimawandel - können helfen, die "Social Cost of Carbon" genauer einzuschätzen, also die Kosten des Klimawandels, die dabei helfen, sozusagen die optimale Klimaschutzpolitik zu entwickeln.

Sprecherin BK: Diese sozialen Kosten müssten fairerweise auch in die Berechnung des CO₂-Preises einfließen.

Barbora Šedová: Genau. Also die CO₂-Bepreisung kann dadurch exakter berechnet werden, indem man versteht, welche Kosten und Nutzen aus Klima, Migration und klimabedingter Immobilität entsteht.

Sprecher JM: Neben der Berechnung der sozialen Kosten der Klimamigration, formuliert das "FutureLab - Security, Ethnic Conflicts and Migration" des PIK auch einige Richtlinien, wie sich urbane Räume auf die kommenden Migrationsströme vorbereiten können.

Barbora Šedová: Was man schon aus der Literatur weiß, ist, und das hat sich auch insbesondere in den letzten Jahren gezeigt, dass Migranten sehr oft ans untere Ende der Bevölkerung geraten und haben schlechten Zugang zu Unterkunft, haben schlechten Zugang zu sanitären Einrichtungen. Und das ist insbesondere heute in der Pandemie sehr problematisch. Und sie sind besonders betroffen durch diese schlechten Lebensbedingungen, die sie sehr oft dann haben in den Zielorten. Und in meiner Dissertation weise ich darauf hin, dass es ganz wichtig ist, in der Zukunft, bei Stadtplanung Migranten spezifisch zu berücksichtigen und die Bedingungen zu würdevollem Leben zu ermöglichen.

Sprecherin BK: Ob klimabedingte Migration sich als Katastrophe oder als Chance präsentiert, sei letztlich eine Frage der politischen Steuerung, meint Barbora Šedová.

Barbora Šedová: Ich glaube, Migration insgesamt kann Wohlstand steigernd sein und vor allem, wenn sie gut gesteuert wird. Sie könnte beispielsweise dazu führen, die demografischen Herausforderungen in der Europäischen Union zu lösen, wie zum Beispiel die Herausforderung, dass die Bevölkerung immer älter wird. Gleichzeitig könnte sie aber auch eine Chance für ein besseres Leben für Menschen

bieten, deren Länder aufgrund des Klimawandels mit schlechteren Lebensbedingungen konfrontiert sind. Also, insgesamt könnte Migration eine Win-win-Situation schaffen, wenn die Entscheidungsträger und die breite Öffentlichkeit dies verstehen. Das wäre einfach großartig. Aber was mir Sorgen macht, wenn das nicht der Fall sein wird, da die Menschen oft Angst haben vor dem Unbekannten. Und diese Angst häufig von Populisten ausgenutzt wird. Die Berichterstattung ist teilweise auch nicht hilfreich und ich denke, dass es dann natürlich schwierig wird, rechtliche Strukturen zu ermöglichen, Migration zu schaffen und dies könnte katastrophale Folgen für alle Beteiligten haben. Also abschließend kann ich sagen, es kommt etwas auf uns zu und wir sollten das proaktiv angehen und dann könnten wir alle davon profitieren.

Sound / Musik

Sprecher Absage: Listen-UP: der Podcast der Uni-Potsdam.

SprecherIn: Produziert von speak low im Auftrag der Innovativen Hochschule Potsdam.